

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Veröffentlichung: Osterbergstraße 1.
Druckerei: W. G. Schmidt & Co. Dresden.
Erscheinung: Mittwoch den 19. April 1894.

Abteilung: Nummer 45.
Erscheinung: am 19. April 1894.
Veröffentlichung: Nr. 5000.

Nr. 89. Dresden, Donnerstag den 19. April 1894. 5. Jahrg.

Agarische Volksausbeutung.

Es ist, als ob die Niederlage der Agrarier bei dem deutsch-russischen Handelsvertrage einen den letzten Rest von Besinnung genommen hätte, als ob ihre Besitztümer in einer Art Wuthausfall zum Ausbruch gekommen wäre. Anders läßt sich der Antrag nicht erklären, den die konservativen und antisemitischen Agrarier im trauten Verein unter Vorsitz des Grafen Kanitz im Reichstag einbrachten. Der Graf Kanitz geht nicht georadigt hat. Der Graf Kanitz geht nicht georadigt hat. Der Graf Kanitz geht nicht georadigt hat.

Die Gemeingefährlichkeit dieses volksausbeutenden Antrages, seine gänzliche Unführbarkeit ist von den Rednern aller Parteien, mit Ausnahme der Konservativen, so hinlänglich dargelegt worden, daß es hieße, einen Stein auf einen Stein zu werfen, wenn wir an dieser Stelle die tödlichen Gegenbeweise nochmals zur Anwendung bringen wollten. Wohl aber behaft ein sonderbares Argument der freisinnigen, national-liberalen und ultramontanen Gegner des Antrages der Beleidigung.

Der Zweck dieses sonderbaren Vorschlages war ausgeprochenenmaßen der, die Getreidepreise in ganz Deutschland herab zu bringen zu veranlassen, daß die großen Kornproduzenten dadurch einen ungeheuren Nutzen dauernd erhalten. Deshalb wurde von dem Antragsteller vorgelesen, daß diese Minimalpreise auch ferner noch in die Höhe gehiebt werden, falls einmal die Weltmarktpreise für Getreide sich den Normalpreisen des Antrages so weit nähern, daß sich der durch den gegenwärtigen Zoll (von 35 M. für die Tonne Weizen) gebildete Nutzen für den Produzenten nicht mehr ergibt. Uebersieht also einmal der Weizenpreis auf dem Weltmarkt die Höhe von 180 M., so wird der Verkaufs-Minimalpreis für Deutschland einfach stets durch Zuschlag der Summe von 35 M. festgesetzt; in entsprechender Weise wird dann auch für die übrigen Getreidearten der Minimalpreis festgesetzt.

Man sei also auf den Sonntag angewiesen. Sonst werde der ganze Fortbildungsschul-Unterricht wesentliche Einschränkungen erleiden. Die Verlegung des Unterrichts vom Sonntag auf einen Vormittag in der Woche gebe nicht an, weil dann die zahlreichen Gelehrten, die den jetzt beschlossenen, nicht mehr daran theilnehmen könnten. Die Lehrer und die Schüler, die nicht in die Kirche gehen wollten, würden entweder auf die Straßen oder in die Arbeitshäuser geschickt. Das Prinzip werde zwar gewahrt, in der Praxis werde nichts erreicht. Es sei durchaus unwichtig, wenn man annehme, es handle sich um die Verlegung des Unterrichts auf den Sonntag, als sei der Unterricht während der Kirchenzeit unzulässig. In manchen Orten habe die Kirche ohne weiteres ihre Einwilligung zum Unterrichte gegeben, ja der Unterricht sei sogar von protestantischen wie katholischen Geistlichen eingerichtet worden. (Beifall des Abg. Richter.)

Die sozialistischen Maßregeln, die die Sozialdemokratie erstrebt, bezwecken sammt und sonders, der Gesamtheit des Volkes Lasten abzunehmen, die es gegenwärtig zu Gunsten einiger Bevorrechteter trägt, oder ihm Vorteile zuzuwenden, die sich jetzt nur durch Vermittelung des Staates erzielen lassen. Eine Verschlimmerung der bestehenden Besitzprivilegien, wie sie der Antrag Kanitz erstrebt, ist antisozialistisch, nicht sozialistisch.

Die Gemeingefährlichkeit dieses volksausbeutenden Antrages, seine gänzliche Unführbarkeit ist von den Rednern aller Parteien, mit Ausnahme der Konservativen, so hinlänglich dargelegt worden, daß es hieße, einen Stein auf einen Stein zu werfen, wenn wir an dieser Stelle die tödlichen Gegenbeweise nochmals zur Anwendung bringen wollten. Wohl aber behaft ein sonderbares Argument der freisinnigen, national-liberalen und ultramontanen Gegner des Antrages der Beleidigung.

Man sei also auf den Sonntag angewiesen. Sonst werde der ganze Fortbildungsschul-Unterricht wesentliche Einschränkungen erleiden. Die Verlegung des Unterrichts vom Sonntag auf einen Vormittag in der Woche gebe nicht an, weil dann die zahlreichen Gelehrten, die den jetzt beschlossenen, nicht mehr daran theilnehmen könnten. Die Lehrer und die Schüler, die nicht in die Kirche gehen wollten, würden entweder auf die Straßen oder in die Arbeitshäuser geschickt. Das Prinzip werde zwar gewahrt, in der Praxis werde nichts erreicht. Es sei durchaus unwichtig, wenn man annehme, es handle sich um die Verlegung des Unterrichts auf den Sonntag, als sei der Unterricht während der Kirchenzeit unzulässig. In manchen Orten habe die Kirche ohne weiteres ihre Einwilligung zum Unterrichte gegeben, ja der Unterricht sei sogar von protestantischen wie katholischen Geistlichen eingerichtet worden. (Beifall des Abg. Richter.)

Man sei also auf den Sonntag angewiesen. Sonst werde der ganze Fortbildungsschul-Unterricht wesentliche Einschränkungen erleiden. Die Verlegung des Unterrichts vom Sonntag auf einen Vormittag in der Woche gebe nicht an, weil dann die zahlreichen Gelehrten, die den jetzt beschlossenen, nicht mehr daran theilnehmen könnten. Die Lehrer und die Schüler, die nicht in die Kirche gehen wollten, würden entweder auf die Straßen oder in die Arbeitshäuser geschickt. Das Prinzip werde zwar gewahrt, in der Praxis werde nichts erreicht. Es sei durchaus unwichtig, wenn man annehme, es handle sich um die Verlegung des Unterrichts auf den Sonntag, als sei der Unterricht während der Kirchenzeit unzulässig. In manchen Orten habe die Kirche ohne weiteres ihre Einwilligung zum Unterrichte gegeben, ja der Unterricht sei sogar von protestantischen wie katholischen Geistlichen eingerichtet worden. (Beifall des Abg. Richter.)

Man sei also auf den Sonntag angewiesen. Sonst werde der ganze Fortbildungsschul-Unterricht wesentliche Einschränkungen erleiden. Die Verlegung des Unterrichts vom Sonntag auf einen Vormittag in der Woche gebe nicht an, weil dann die zahlreichen Gelehrten, die den jetzt beschlossenen, nicht mehr daran theilnehmen könnten. Die Lehrer und die Schüler, die nicht in die Kirche gehen wollten, würden entweder auf die Straßen oder in die Arbeitshäuser geschickt. Das Prinzip werde zwar gewahrt, in der Praxis werde nichts erreicht. Es sei durchaus unwichtig, wenn man annehme, es handle sich um die Verlegung des Unterrichts auf den Sonntag, als sei der Unterricht während der Kirchenzeit unzulässig. In manchen Orten habe die Kirche ohne weiteres ihre Einwilligung zum Unterrichte gegeben, ja der Unterricht sei sogar von protestantischen wie katholischen Geistlichen eingerichtet worden. (Beifall des Abg. Richter.)

Deutscher Reichstag.

64. Sitzung vom 17. April 1894.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzesentwurfs, den die Verlesung der Frist für die Erhaltung von Ausnahmen von der im § 120 der Gewerbeordnung für den Unterricht in Fortbildungsschulen am Sonntag getriebenen Bestimmungen. Die Frist soll bis zum 1. Oktober 1897 währen.

Man sei also auf den Sonntag angewiesen. Sonst werde der ganze Fortbildungsschul-Unterricht wesentliche Einschränkungen erleiden. Die Verlegung des Unterrichts vom Sonntag auf einen Vormittag in der Woche gebe nicht an, weil dann die zahlreichen Gelehrten, die den jetzt beschlossenen, nicht mehr daran theilnehmen könnten. Die Lehrer und die Schüler, die nicht in die Kirche gehen wollten, würden entweder auf die Straßen oder in die Arbeitshäuser geschickt. Das Prinzip werde zwar gewahrt, in der Praxis werde nichts erreicht. Es sei durchaus unwichtig, wenn man annehme, es handle sich um die Verlegung des Unterrichts auf den Sonntag, als sei der Unterricht während der Kirchenzeit unzulässig. In manchen Orten habe die Kirche ohne weiteres ihre Einwilligung zum Unterrichte gegeben, ja der Unterricht sei sogar von protestantischen wie katholischen Geistlichen eingerichtet worden. (Beifall des Abg. Richter.)

Man sei also auf den Sonntag angewiesen. Sonst werde der ganze Fortbildungsschul-Unterricht wesentliche Einschränkungen erleiden. Die Verlegung des Unterrichts vom Sonntag auf einen Vormittag in der Woche gebe nicht an, weil dann die zahlreichen Gelehrten, die den jetzt beschlossenen, nicht mehr daran theilnehmen könnten. Die Lehrer und die Schüler, die nicht in die Kirche gehen wollten, würden entweder auf die Straßen oder in die Arbeitshäuser geschickt. Das Prinzip werde zwar gewahrt, in der Praxis werde nichts erreicht. Es sei durchaus unwichtig, wenn man annehme, es handle sich um die Verlegung des Unterrichts auf den Sonntag, als sei der Unterricht während der Kirchenzeit unzulässig. In manchen Orten habe die Kirche ohne weiteres ihre Einwilligung zum Unterrichte gegeben, ja der Unterricht sei sogar von protestantischen wie katholischen Geistlichen eingerichtet worden. (Beifall des Abg. Richter.)

Man sei also auf den Sonntag angewiesen. Sonst werde der ganze Fortbildungsschul-Unterricht wesentliche Einschränkungen erleiden. Die Verlegung des Unterrichts vom Sonntag auf einen Vormittag in der Woche gebe nicht an, weil dann die zahlreichen Gelehrten, die den jetzt beschlossenen, nicht mehr daran theilnehmen könnten. Die Lehrer und die Schüler, die nicht in die Kirche gehen wollten, würden entweder auf die Straßen oder in die Arbeitshäuser geschickt. Das Prinzip werde zwar gewahrt, in der Praxis werde nichts erreicht. Es sei durchaus unwichtig, wenn man annehme, es handle sich um die Verlegung des Unterrichts auf den Sonntag, als sei der Unterricht während der Kirchenzeit unzulässig. In manchen Orten habe die Kirche ohne weiteres ihre Einwilligung zum Unterrichte gegeben, ja der Unterricht sei sogar von protestantischen wie katholischen Geistlichen eingerichtet worden. (Beifall des Abg. Richter.)

Feuilleton.

Die Hemdenwäherin von Wandseher.

Erzählung aus der Gegenwart.

Von John Law.

Kulturhistorische Uebersetzung von Marie Kunez.

(Fortsetzung.)

Er lachte zu allem und begann sein Heim einzuräumen. Dorthin brachte er denn auch eines Tages die kleine Heidin, die so fest an ihm klebte.

Endlich war ihr die Sonne aufgegangen, und sie war nun vollkommen glücklich. Sie hatte immer bei sich gedacht, daß das Glück kommen würde, und nun war es da, und sie vergaß alles, was sie erlitten, das Armenhaus, die schwere Arbeit, die Einsamkeit all' die Jahre hindurch.

So schnell wie es gekommen war, so schnell verwich ihm der Blick auch wieder.

Die Wäherin um nicht nach Hause zu gehen, sah sie ihn im Krankenhanse, und es war sonderbar, daß, als sie ihn besuchte und halb betäubt und sprachlos dastand, die Person, die ihr am nächsten auftrat, eine alte Frau mit kurzen Haaren war, welche die Wäherin bei dem Krankenhanse, "Krisis", "Krisis", rief sie immer, während sie zwischen dem Bettchen entlang ging. Marie ging zu ihrem Gatten, beständig das "Krisis", "Krisis" in den Ohren, während sie dem Doktor, einem hübschen aussehenden jungen Manne mit einem Mondele im Auge, folgte.

"Krisis", sagte die alte Frau, die auf sie zukam und dabei Jack anfaß, der todtenstarr mit geschlossenen Augen dalag.

Er war durch eine Faltlinie in seiner Weste gestochen und hatte sich dabei das Rückgrat verletzt. Der Doktor sagte, daß es noch nicht möglich wäre, den ganzen Umfang des Unglücks

zu übersehen. Vorläufig müsse er sich ganz ruhig halten.

"Die Krisis", "die Krisis", sagte die alte Frau.

Jack öffnete die Augen nicht, er lag wie tot da, während der fahrigste junge Arzt seiner Frau ins Ohr flüsterte und die alte Frau dazwischen sagte: "Sein heiliges Vater, er ist'n toder Mann, gewiß und wahrhaftig!"

Im Krankenhanse kam er zu sich und verachtete, sich im Bett zu bewegen. Aber seine Lippen bebten vor Schmerz, und große Schweißtropfen standen auf seiner Stirn. Die Wärterin gab ihm etwas Brombeere; darnach lag er ganz still, und seine Frau wachte bei ihm.

So ging es noch vierzehn Tage; da bekam er ein großes Geschwür auf dem Rücken, eine Folge des Unfalls. Er wurde in hölzerne Schienen gepackt. Er, der früher ein so kräftiger Mensch gewesen war, wurde nun ganz hilflos. Wie ein Kind wurde er gefüttert, aufgehoben und wieder hingelegt.

Schließlich erklärten die Ärzte, der Fall wäre hoffnungslos, und er wurde nun in sein kleines Heim gebracht, das er so sorgsam eingerichtet hatte. An demselben Tage, als er heimkehrte, war seine Frau entbunden worden. Das erste, was er hörte, als der Träger ihn durch die Thür brachte, war das Schreien eines neugeborenen Kindes. Während er die Treppe hinaufgetragen wurde, dachte er daran, daß man ihn nur im Grunde wieder heruntertragen würde. Und nun lag er oben in dem kleinen Stübchen allein, bis sein Weib wieder kästig genug war, die Treppe hinaufzuführen und ihm das Kind zu zeigen, von dem sie früher glaubte, daß es ihr Weib erst vollkommen machen würde.

Er hoffte, daß seine Verwandten nun, da sie wußten, daß er krank war, vergeben und besonnen wären. Aber Brüder und Schwestern konnten auch selbstständig und grausam sein. Der

armen Jack, dem Geheiß aus dem Armenhanse die Hand zu reichen, so daß sie allein neben dem Sarge stand. Der Todengräber mußte sie zu dem Tränewagen führen, und er erzählte später, sie wäre das glücklichste junge Weib, das er jemals in Wittwenrath gesehen, gewesen.

Drei Monate später kam jener Abend im März, an dem sie das Malat las:

"Hundert Hemdenwäherinnen werden verfangt."

Während dieser ganzen Zeit hatte sie versucht, sich und das Kind durch Schneiden zu ernähren.

"Du wirst mit der Nähmaschine ganz gut dein Fortkommen finden," hatte ihr Mann oft während seiner Krankheit zu ihr gesagt, und sie antwortete dann "ja" und betrachtete die Nähmaschine, sein Hochzeitsgeschenk, mit zärtlichen Blicken.

Aber ein Stück nach dem andern war von ihrem Möbeln ins Leihhaus und zum Trödler gewandert. Dann war sie nach der Engelwiese gezogen, wo sie freilich keine Kleider mehr zu machen bekam, weil die Armen sich ihre Lampen selbst zusammenhaken, oder ihre Kleider auf dem alten Fleidermarkt kauften. Hier hatte sie sich vertragen, denn sie wollte nicht, daß die hochwürdigen Verwandten ihres Mannes sehen sollten, daß sie Noth litt.

Sie schauderte vor neuen Schmähen zu, denn sie konnte nicht vergessen, was sie damals an dem offenen Grabe ihres Mannes hatte ertragen müssen, damals, an dem traurigsten Tage ihres Lebens, wo sie so dankbar gewesen wäre für ein wenig Mitgefühl und Freundschaft.

So sah sie in der dunklen Küche mit dem Kinde auf dem Schooß. Sie dachte an ihren Schwiegevaterr und sprach leise vor sich hin:

"Alles, was er mir gethan hat, wollte ich ihm vergeben, wenn er Jack einen Grabschein taufte!"

(Fortsetzung folgt.)

armen Jack, dem Geheiß aus dem Armenhanse die Hand zu reichen, so daß sie allein neben dem Sarge stand. Der Todengräber mußte sie zu dem Tränewagen führen, und er erzählte später, sie wäre das glücklichste junge Weib, das er jemals in Wittwenrath gesehen, gewesen.

Drei Monate später kam jener Abend im März, an dem sie das Malat las:

"Hundert Hemdenwäherinnen werden verfangt."

Während dieser ganzen Zeit hatte sie versucht, sich und das Kind durch Schneiden zu ernähren.

"Du wirst mit der Nähmaschine ganz gut dein Fortkommen finden," hatte ihr Mann oft während seiner Krankheit zu ihr gesagt, und sie antwortete dann "ja" und betrachtete die Nähmaschine, sein Hochzeitsgeschenk, mit zärtlichen Blicken.

Aber ein Stück nach dem andern war von ihrem Möbeln ins Leihhaus und zum Trödler gewandert. Dann war sie nach der Engelwiese gezogen, wo sie freilich keine Kleider mehr zu machen bekam, weil die Armen sich ihre Lampen selbst zusammenhaken, oder ihre Kleider auf dem alten Fleidermarkt kauften. Hier hatte sie sich vertragen, denn sie wollte nicht, daß die hochwürdigen Verwandten ihres Mannes sehen sollten, daß sie Noth litt.

Sie schauderte vor neuen Schmähen zu, denn sie konnte nicht vergessen, was sie damals an dem offenen Grabe ihres Mannes hatte ertragen müssen, damals, an dem traurigsten Tage ihres Lebens, wo sie so dankbar gewesen wäre für ein wenig Mitgefühl und Freundschaft.

So sah sie in der dunklen Küche mit dem Kinde auf dem Schooß. Sie dachte an ihren Schwiegevaterr und sprach leise vor sich hin:

"Alles, was er mir gethan hat, wollte ich ihm vergeben, wenn er Jack einen Grabschein taufte!"

(Fortsetzung folgt.)

ON.
Thema.
Geweichte.
Empfohlen.
Stamm.
Abend.
En detail.
elt.
erobe.
Export.
enstr. 12.
reisen.
ein- und.
modern.
elektrom.
18 Watt.
bis zu den.
0,50, 4,50.
mer-Hosen.
start; loc-
5, 6, 7 80.
achen.
! (1923)
usikwerke.
nur solide.
kaufst man
machte.
uer Straß-
er Zeitung.
meider,
1923
versteht
offen.
in demselben
auf
zu befragen
4.-M.
1.-
0,10.
0,15.
0,20.
0,30.
0,50.
2.-
0,10.
0,20.
0,30.
0,50.
1,50.
0,15.
0,20.
0,30.
0,50.
2.-
0,10.
0,20.
0,30.
0,50.
2.-
0,10.
0,20.
0,30.
0,50.
2.-
0,10.
0,20.
0,30.
0,50.
2.-

Sonnabend den 21. April, Abds. 8^{1/2} Uhr
öffentliche

Frauen-Versammlung

im großen Saale des Trianon.

Tages-Ordnung:

„Die soziale Stellung der Frau.“
Referent Reichstagsabg. August Bebel.
Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein Der Enderker.

Arbeiter-Verein Gorbitz.
Sonnabend den 21. April, Abends 8^{1/2} Uhr
Versammlung

in Selms's Restaurant, Bergstraße 68.

Die Grundzüge des Sozialismus. Ref.: Herr Redakteur Fischer.
Um zahlreichem Erscheinen ladet ein Der Vorstand.

Kranken- u. Begräbnis-K. d. Schlosser, Dresden.
Sonnabend den 21. April, Abends 8 Uhr

General-Versammlung

in Merkel's Restaurant, Altmarkt 8, 1. Etg.

1. Vorlegung des Rechenschafts-Berichts resp. Richtsrechnung desselben.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes. 3. Angelegenheiten des Vorstandes.
4. Anträge der Mitglieder.
Einstritt gegen Vorlegung durch eine der beiden letzten Beitragszahlungen.
Um zahlreichem und pünktlichem Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Sonntag den 22. April, Nachmittags 5 Uhr
Öffentliche Versammlung der
Konsum-Vereins-Lagerhalter

für Dresden und Umgegend

im Hotel „Drei Schwäne“, Scheffelstraße 3, 1.

1. Der diesjährige Lagerhaltertag. 2. Stellungnahme ev. Anträge hierzu.
2. Wahl von Delegierten.
Der Vertrauensmann.

Bekanntmachung.

Montag den 23. April, Abends 8 Uhr
findet in Becker's Restaurant zur „Börse“ in Pieschen die
Ordentl. Generalversammlung
der Orts-Krankenkasse für Pieschen und Nachbarrorte statt.

Tages-Ordnung:

Punkt 1. Vortrag und Abnahme der Jahresrechnung.
2. Beschlussfassung nach § 56 des Statuts.
3. Ergänzungswahl zweier Vorstandsmitglieder.
4. Anträge des Vorstandes.
5. Allgemeine Kassenangelegenheiten.
Die als Mitglieder der Generalversammlung gewählten Herren
Sekretäre der Arbeitgeber und Kassensmitglieder werden hiermit eingeladen.
Der Vorstand

der Ortskrankenkasse für Pieschen und Umgegend.
Kühnel.
13322

Hüte und Mützen
zur Mai-Feier billiger wie sonst.

Wer sich hierauf bezieht, bekommt jeden Hut 20 Pf. und jede Mütze
10 Pf. billiger, wie im Renner ausgerechnet.
Richard Löffler, Biegestraße 2.

Altkien-Bierbrauerei Gambrinus in Dresden.

Wir bringen hierdurch unsere anerkannt
hochfeinen Biere
in Flaschen und Gebinden:

- ff. Einfach (hell und dunkel)
- ff. Böhmisches (Pilsener Art)
- ff. Lagerbier
- ff. Fürstenbräu (Münchener Art)
- ff. Bayerisch (Gulmbacher Art)

Zu den üblichen Preisen in empfehlende Erinnerung.
Gefällige Bestellungen direkt an uns oder durch
unsere Ambulanten finden rasche Erledigung.
Fernsprecher Amt 1 Nr. 458.

„PROMETHEUS“

Sonnabend, 21. d. M., Abends 8^{1/2} Uhr
im Gasthof zur „Roten Schänke“, Döhlen
Volksvortrag

mit prächtigen Lichtbildern durch Herrn Dr. Lütken aus Berlin:
„Nord-Amerika, das Wunderland der Erde“.
Eine maleische Wanderung durch das Gefirgegebiet des Yellowstoneparks
und seine Umgebung.

Entrée 20 Pf.
Borverkauf in der „Roten Schänke“ zu Döhlen.
Die Direktion des „Prometheus“
Präsident A. Wollnhauser, 17, II.

Leseverein f. d. oberen Plauensch. Grund.
Sonntag den 22. April

Stiftungs-Fest

im „Vergeltter“ zu Schweinsdorf
bestehend in Feste, Theater und Deklamationen.
Festrede gehalten von Genossen Sonntag
Anfang 8 Uhr.
Günstigsten 4 20 Pf. sind bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern und
im Vereinslokal zu entnehmen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergeblich ein Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.
Wingie hierdurch Vorzeigenden und Freunden
zur gefälligen Kenntnis, daß ich Wettiner-
straße Nr. 65 ein
Schnitt-, Putz-, Woll- und Weiß-
waaren-Geschäft
Donnerstag den 19. April eröffnet habe. Ich werde
denksüß sein, wie früher, durch beste Waaren und
billigste Preise mit dem Vertrauen meiner werthen
Kundschaft zu verbleiben. Und hoffe ich, daß Sie
auch diesmal mein Unternehmen günstig unterstützen
wollen.
Hochachtungsvoll
Anna verw. Kayser
früher in Firma Wiltze-Wag Kayser, Louisenstr. 88.

Neu! Geschäfts-Eröffnung, Neu!
Hierdurch erlaube ich den hochgehörten Gönnern von Pieschen
und Umgegend die ergebenste Mitteilung zu machen, daß ich in Löbtau,
Nostitz-Wallwitz-Platz 19, ein
Butter- und Milch-Versand-Geschäft
en gros en détail
neu eingerichtet habe. Zudem ist ein hochgehörtes Publikum bitte, mein
Unternehmen durch recht regen Absatz zu unterstützen, wird es mein
größtes Bedauern sein, das mich bedehrende Publikum durch reelle und
zuverlässige Bedienung bei billigen Tagespreisen zurück zu stellen.
13712 Hochachtungsvoll E. E. Wagner.

Zum rothen Hut.
Billigste Einkaufsquelle
am Plage. (17222)
Ein weich. Filzhat f. Herren v. M. 1,50 an
Kunden 1,-
ein feiner Wiener Hut von M. 2,50 an
ein schön. Gloria-Regenschirm v. M. 2,00
Strohüte in allen Formen v. 50 Pf. an
Herren u. Knabenmützen „ 20 „ „

Wäsche, Schlipse
Gummihofenträger
Knöpfe, Pantoffel.
A. Ossenbrück
3 Rosenstraße 3.

Neuheiten
Empfehle einem geübten Publikum größte Auswahl in Normal-
und Sportkleidern, Herren- und Damenwäsche, Kinderkleidern,
Schürzen, Barett und Betzeuge, Korsetts, Handtaschen, feine
Bänder in allen Farben, Strumpfwaren, Strick- und Häkelwaren,
Schleier, Mützen, seidene Herren- und Damenmäntel, Ankle,
die. Halsbänder etc. etc. Kragen und Krautatten in großer Aus-
wahl. Bestellungen, sowie ganze Erstattungsleistungen.
Reelle Bedienung. Solide Preise.
C. W. Bienert, Pieschen, Bürgerstr. 19.
8006

Henkel's Bleich-Soda

bestes, im Gebrauch billigstes Waschmittel.

Otto Eydam's
Restaurant
42 Holbeinstrasse 42
gegenüber der Post.
Empfehle meinen billigen, feinsten
Mittagsisch, Suppe, Braten und
Komper 30 Pf., einer gefälligen Bes-
ichtigung. Ergebenst T. C.

Strohütte
werden schnell und lauter in den
neuesten Facens modernisiert und
garantiert. (17402)
W. Hennig
107 Dürenstraße 107.

Sozialdemokratisch. Verein
Vorstadt Strieson.
Sonntag den 22. April er.
Exkursion
nach dem [64/10]
„Prometheus“.
Abmarsch 9 1/2 Uhr von der „Gide“.

Algem. Arbeiterverein für
Gittersee und Umg.
Sonnabend 21. April, Abends 9 Uhr
Der einsammlung

im Restaurant Prisenböhe,
Lammerdorf. [8088]
T.O.: 1. Stellung zum 1. Mal,
2. Schul- u. Gemeindegeldgebühren,
3. Vereingangelegenheiten. 4. Algem.
Um zahlreichem Erscheinen ersucht
Der Vorstand T. W.

Fachverein der Dachdecker
und verw. Berufsangehörigen
von Dresden und Umgegend.
Sonnabend, 21. April, Abds. 8 1/2 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im Restaurant „Nacht“, Gde. Thal-
und Weidenstraße.
Die Mitglieder werden gebeten, recht
zahlreich zu erscheinen. T. W.

Wagner's
Spezial-Handlung und Verkauf
seiner
Molkereiprodukte,
Lötzen.

19 Markt-Wallwitz-Platz 19
empfehle täglich frisch ansehnliche
feinste Meisenburger, Gollmeier,
sächsische u. Rittersguts-
Tafelbutter
anzugehen und in Flaschen von
60 Pf. an.

Prima Koch- u. Backbutter.
Täglich zweimal frisch:
Vollmilch
mit 18 Pf., abgerahmte Milch
4 Liter 9 Pf., süße, saure und
Schlagsahne. Spezialität:
Ruh- und Kindermilch
von nur Säulen bester Rasse bei
treuher Güterweg.

Diverse Käse.
Feinste, große
Eier
Schod M. 2,30, Mandel 60 Pf.
Ei 1 Pf.
Kleine Eier
Schod 2 M. [15722]
Freie Hauslieferung.

Farbenhandl.
OSW. Weise
Hauptstr. 19
Spezialität: Feingehäute.
Empfehle mein.
Milch-, Butter- u. Eier-Geschäft.
Schneidemilch
S. Heibich
an der Drei-Königsstraße 4.

Herren-Garderobe
fertig und nach Maß.
Kuzige von 55 Pf. an
Leberstecher „ 30 „
Hosen
empfehle Adolph Prehsch.
Schneidemilch, a. S. Preisnachfrage 10 Pf.

Schellfisch
Pfund 18 Pf.
Geruchte Repte gratis.

Goldbutt
Pfund 18 Pf.
Geruchte Repte gratis.
Obige Fische in den Dreißiger Ge-
schäften des Stadtpolles wegen jedes
Pfund 2 Pf. teurer.

Brat-Peringe
3 Stück 20 Pf.
1/2 Maß 255 Pf. für Dresden des
Stadtpolles wegen 270 Pf.

Central-Franken- u. Grenzge-
biet Deutschlands „Kommune“
Sonnabend, 21. April, Abds. 8 1/2 Uhr
Hauptversammlung
im Restaur. „Zum Wirtshaus“
Scheffelstraße. [13322]
Tagesordn.: 1. Bericht des Vor-
sitzenden; 2. Vereinsjahr. Kassenbericht;
3. Algem. Kassenangelegenheiten;
Beschl. zahlreichem Erscheinen ersucht
Der Bevollmächtigte.

M. G. W. „Frisch-Weg“
Strieson.
Donnerstag Generalversammlung

Esser's Salmiak-Terpentin- Seifen-Pulver Marke „Löwe“

ist anerkannt das beste Wasch-
und Reinigungsmittel der Welt.
In den meisten Kolonialländern,
Drogen- u. Seifenfabriken zu
haben. [8122]

Verletzte!
Bei Betriebsunfällen in Arbeit
und Invalidenrenten-Sachen er-
scheint
A. Schmiegel, früher Schriftf. bei
Dr. v. K. R. K., Landauerstr. 2, II.

Sieben röhren:
Seft 11
Gekrönte Häupter.
Die Expedition.

Hans u. Kühne

wirklich preiswert und gut bei
Schmeisser & Lesser
Webergasse 25.

Fleisch- u. Würstwaren-
Geschäft
eine gütigen Berücksichtigung
Gärtig, Pieschenstr.

Putz-
Damen- u. Kinderhüte werden
schonend und billig garniert. [13122]
M. Müller, Moritzstr.
Bolschovitz, Dreßnerstr. Nr. 2.
(i. Hause des Schneidemilch. Hädel)

Bettfedern
und Dauen, etc. Spezialität
Ziegelstr. 27, Olga v. d. Besk.
Geräusche und neue
Herren- und Damen-Garderobe
billig zu verkaufen [13122]
Galeriestr. 28, 1., Gde. Postamt

Stuben- u. Möbel-Waren
empfehle sich bei billigen Preisen
A. Höfer, Altmühlstr. 19, 2. Etg.
Eine Schneiderin
grüßt auf Kleber, Kleber, Wäsche etc.
wird gesucht bei
C. H. Oehm, Poststraße,
Dreßnerstr. 8.
Freund, sep. Herren- u. Damen-
Garderobe, Altmühlstr. 45, 1. Etg.
Verlag von August Roden,
Königsbrunn;
verantw. Redakteur: Edmund
Fischer, Dreßnerstr.
Rotationsdruck von Schöner
& Gantisch, Dreßnerstr.

Die Henden...
Erzählung...
Autorisierte Ueber-
setzung...
Sie
Sind mit dem...
Sie kam an ei-
ne der Strassen...
an, legte aber ih-
re Hand auf ih-
ren Kopf wie London
in einer Wüstentafel
ihren Nachbarn zu
den „die Wägen“
d. h. in Häusern,
oder drei Familien
und beobachtet mi-
gegenüber an der „G-
Zug“ für sich lag.
„Der ist denn
wertere eine alte
Die anderen
nahmen weisse Mi-
llien gegenüber die
eine von ihnen, ei-
legte mit schwarzen
„Ich bin gewiß
gehört sprechen th-
unterdessen ein
Wort auf Salzbad
haben bleiben, um
ihre Augen nach
links zu sehen, die Neun-
wangen.
Die dachte es
verletzt wäre, we-
gen hätte, denn es
über dann sprach
Eichte, wenn ich